Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 22 (1914)

Heft: 2

Artikel: Die Sonne leckt Blut

Autor: V.R.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-545959

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

tem Kalk mit Wasser zugesetzt und der ganze Inhalt gut gemischt worden ist.

Bevor die Genesenen in den freien Verkehr mit Gesunden treten, haben sie ihren ganzen Körper mit Seife und warmem Wasser abzuwaschen oder ein warmes Vollbad zu nehmen und frische, eventuell desinfizierte Kleidung anzuziehen.

Gesicht, Kopf- und Barthaare sind mit Sublimatlösung zu desinfizieren.

Die Sonne leckt Blut.

Es ist Mai; der erste Widerschein der Morgenröte webt einen glühenden Schein um die Spitze der Tempelpyramide von Mexiko. Im Hofe vor ihr beginnt sich geschäftiges Leben zu regen. Der irdische Vertreter des Gottes Teze-atl-ipoca stirbt heute für die Menschheit. Ein Jahr lang hat der Auserwählte des Gottes Schmuck getragen und göttliche Ehren genossen; heute soll er sterben und durch sein Selbstopfer die Welt erlösen. Schon steigt die Sonne empor und schickt glühende Pfeile auf die sich versammelnden Teilnehmer, die sich um den Tempelplatz drängen. Die Mittagsstunde naht, eine Bewegung rauscht durch die Menge, Teze-atl-ipoca in seiner weltlichen Inkarnation, geführt von Priestern, steigt die Stufen zur Plattform der Pyramide empor. Ein Handgriff — und das Ebenbild Gottes liegt mit dem Rücken auf dem Opferpfeiler; der Priester faßt das tecpatl, das steinerne Opfermesser. Ein Schnitt quer über die Brust, ein rascher Griff — er hält das rauchende Herz, das quauchnochtli (Adlerkaktusfeige) genannt wird, der eben im Zenit stehenden Sonne entgegen, die dadurch neu gestärkt und gekräftigt wird. Ein anderer Priester fängt das fließende Blut in einem Rohre auf und hält es ebenfalls gegen die Sonne, während das Herz in eine kostbare Schale aus Nephrit, quauhxicatli genannt, gelegt wird. Diese Opfer wurden bei den Mexikanern allmählich verallgemeinert; es kann kein Zweifel sein, daß die Menschenopfer jährlich nach Hunderten zählten, auch ist es bekannt, daß sich eigenartige Gebräuche daran knüpften. Das Fleisch wurde nämlich oft mit Mais gekocht und verzehrt, um der göttlichen Eigenschaften des Geopferten teilhaftig zu werden, während bei den Ackerbaufesten ihm sogar die Haut abgezogen wurde, die dann aus gleichen Gründen einem Priester als Gewand diente. Diese Opferriten sind gemeinamerikanisch; man findet sie, wie man auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1911 sehen konnte, in Nordamerika sowohl, als in Südamerika. Hier besonders deutlich bei dem Kulturvolke der Chibcha, wo vor allem Kinder geopfert wurden. Bevor noch die Erscheinungsform des Sonnengottes, die Sonne, sich erhoben hatte, führte der Priester einen Knaben auf einen Berg, schnitt ihm mit einem Bambusmesser den Kopf ab und bestrich mit dem Blute jene Steine, die bei Sonnenaufgang zuerst von den Strahlen beleckt wurden. Der Aberglaube, der diese Opfer zeitigte, bekam dann wohl in einer Art von Rassenhygiene eine wesentliche Stütze. Unter einer vornehmen Form entledigten sich so die an Zahl geringen Azteken (das herrschende Volk in Mexiko) ihrer zahlreichen Feinde und die Chibcha beugten so einer Ueberbevölkerung durch zu große Anzahl von Kindern vor.

v. R.